

DGUF-Newsletter vom 28. 12. 2015



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

1. DGUF-Nachrichten

- 1.1. DGUF-Tagung 2016: "Archäologie & Macht. Positionsbestimmungen für die Zukunft der Vergangenheitsforschung" (Berlin, 5.-8.5.; CfP bis 15.2.)
- 1.2. DGUF-Nachwuchsförderung 2016: Bewerben bis 21.2.
- 1.3. Antike Objekte im Internet kaufen? Ein Wegweiser der DGUF
- 1.4. DGUF-Handreichung mit Empfehlung zu guten IT-Werkzeugen
- 1.5. Hessen: Landesparlament verlängert Gültigkeit des Denkmalschutzgesetzes um ein Jahr
- 1.6. DGUF kämpft für die umfassende Aufrechterhaltung des Verursacherprinzips im nds. Denkmalschutz
- 1.7. Hinweis an unsere Mitglieder: Veränderte Bankverbindungen bis spätestens 31.12. mitteilen
- 1.8. Guter Vorsatz für 2016: DGUF-Mitglied werden

2. Tagungen und Veranstaltungen

- 2.1. "Archäologie im Rheinland – Ausgrabungen, Forschungen und Funde 2015" (Bonn, 1.-2.2.)
- 2.2. AG Tida: "Theory on stage. Das Museum als Diskursraum archäologischer Theorie?" (Chemnitz (29.3.-1.4.; CfP bis 6.1.)
- 2.3. "Ritual und Gesellschaft - Bestattungen als integraler Bestandteil sozialer Interaktion" (Tübingen, 29.-31.1.)
- 2.4. "Potentiale von Open Access in den Geisteswissenschaften" (Wien, 19.1.)
- 2.5. mainzed ZWEI16: "digitalität und diversität" (Mainz, 29.1.)
- 2.6. 58. Tagung der Hugo Obermaier-Gesellschaft (Budapest, 29.3.-2.4.; CfP bis 31.1.)

3. Forschung

- 3.1. Neu im Early View der "Archäologischen Informationen"
- 3.2. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien
- 3.3. Aktuelle Forschung in den Medien
- 3.4. Großbritannien: Neolithische Häuser auf Anglesey
- 3.5. Tagungsbericht Pfahlbau-Enquete (Wien, 29.11.)

4. Kulturgutschutz

- 4.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien
- 4.2. "Urbi et Orbi": Papst wendet sich erneut gegen die Zerstörung von Kulturgut
- 4.3. Kulturgutschutzgesetz im Deutschen Bundesrat: Länder wollen Bundeszuständigkeit reduzieren
- 4.4. "Palmyra - Nepal - Timbuktu: Kulturgut in Gefahr" – Auswärtiges Amt und DAI stellen sich Fragen und Debatten
- 4.5. Die "andere Nefertiti": Aktion der Künstler Nora Al-Badri und Jan Nikolai Nelles
- 4.6. Der IS finanziert sich durch Antikenraub? Ein Artikel in den "Archäologischen Informationen" zu vielen Behauptungen, wenigen Fakten und sorgfältiger journalistischer Recherche

5. Ausbildung, Job-Themen und Personalien

- 5.1. Bericht Internationale Fachschaftentagung des DASV e. V. (Münster, 20.-22.11.)
- 5.2. Leipziger Studierende fordern Klarheit betreffs Zukunft der Klassischen Archäologie

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

6. Bürger und Archäologie / Citizen Science

- 6.1. "German Treasure Hunter" berichtet über "Sondengehen im Rheinland" (Brühl, 14.11.)
- 6.2. Sondengänger aus Nordrhein-Westfalen begrüßen und kommentieren die "Tübinger Thesen" der DGUF. GEWISS gibt Statement heraus.
- 6.3. Wie nutzen wir Crowdfunding und Crowdsourcing, wo sind die Methoden erfolgreich, wo nicht?
- 6.4. Nachahmenswert! Flüchtlinge als Museumsguides

7. Und sonst ...

- 7.1. Beharrlich: "Initiative pro Archäologisches Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern" ruft sich in Erinnerung
- 7.2. Bericht vom Kolloquium "Begegnungen - Archäologie und Ethnologie im Dialog. Erfahrungen und Reflexionen aus der Praxis in Vorder- und Zentralasien und Nordafrika" (Berlin, 27.11.)
- 7.3. "Welt am Sonntag" beklagt "Geschichtsunterricht: Das fatale Ende eines Schulfaches"
- 7.4. Was braucht es für ein erfolgreiches Wissenschafts-Webvideo?
- 7.5. Rainer Schrege "Archaeologik" in der Auswahlliste für das Wissenschafts-Blog des Jahres 2015. Abstimmung bis 1.1.
- 7.6. Übertreibung, Verzerrung, Sensationalisierung: Überbietungsdiskurs statt Wissenschaftskommunikation?

8. Impressum und Redaktionshinweise

= = = = =

1.1. DGUF-Tagung 2016: "Archäologie & Macht. Positionsbestimmungen für die Zukunft der Vergangenheitsforschung" (Berlin, 5.-8.5.; CfP bis 15.2.)

Der Call for Papers für die kommende DGUF-Tagung ist bis 15.2. geöffnet, die Anmeldung zur Tagung ab jetzt möglich. Neben Vorträgen können auch andere Formate vorgeschlagen werden. Tagungsthema ist die Fragestellung, wie sich die Archäologie in gesamtgesellschaftliche Debatten einbringen kann und muss, damit das Fach und die Erforschung der Vergangenheit eine tragfähige Zukunft haben. Andere Akteure gewinnen derzeit rapide an Einfluss, z. B. in Sozialen Medien. Gesetze, welche die Archäologie massiv beeinflussen, werden beschlossen – und die Archäologie agiert und reagiert kaum. Dabei werden die berufliche Zukunft von Archäologinnen und Archäologen und die Qualität ihres Berufslebens gestaltet, und nicht zuletzt wird das öffentliche Interesse an Archäologie ausgehandelt. Auf der DGUF-Jahrestagung 2016 vom 5.-8.5. in Berlin wollen wir Positionsbestimmungen der Archäologie und der Bewahrer des kulturellen Erbes vornehmen, Handlungsfelder umreißen und so eine Agenda aufzustellen beginnen für ein Fach, das sich derzeit in einem umfassenden Wandlungsprozess befindet. Die Tagung richtet sich an Archäologen in allen beruflichen Positionen und aus allen Teildisziplinen. Sie scheint uns zentral für Studierende und Doktoranden, die über ihre berufliche Zukunft mitdiskutieren wollen. Wir freuen uns auf alle Berufsgruppen, die Macht auf Archäologie ausüben, seien es Juristen, Politiker, Journalisten, Drittmittelgeber u. ä. Herzlich willkommen sind uns ausdrücklich auch Bürgerinnen und Bürger, denen die Erforschung der Vergangenheit am Herzen liegt und die ihre Sichtweisen beisteuern möchten.

<http://www.dguf.de/index.php?id=383>

1.2. DGUF-Nachwuchsförderung 2016: Bewerben bis 21.2.

Maximal zehn Studierende und Doktoranden, die noch nicht DGUF-Mitglied sind, befreien wir von der Teilnahmegebühr unserer Tagung "Archäologie & Macht. Positionsbestimmungen für die Zukunft der Vergangenheitsforschung", und wir schenken ihnen die DGUF-Mitgliedschaft bis Ende 2017. Was Sie dafür tun müssen? Schreiben Sie uns bis spätestens 21. Februar, wa-

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



rum die Tagungsteilnahme Sie weiterbringen würde.

<http://www.dguf.de/index.php?id=387>

1.3. Antike Objekte im Internet kaufen? Ein Wegweiser der DGUF

Sie surfen auf einer Auktionsplattform und finden im Angebot Dinge wie römische Münzen, vorgeschichtliche Beilklingen, Rollsiegel aus dem Zweistromland uvm. Das eine oder andere Stück gefällt Ihnen, und da Sie sich schon immer für Geschichte interessiert haben, würden Sie gerne ein authentisches historisches Objekt in Händen halten. Der Anbieter verspricht, dass das Stück ein Original ist, und der Preis erscheint Ihnen erschwinglich. Allerdings stellen Sie sich auch die Frage, ob Sie so etwas kaufen dürfen. Außerdem liest man in der letzten Zeit ja häufiger von illegalen Grabungen, oder gar, dass der internationale Terrorismus über den Handel mit Antiken mitfinanziert wird. Wie sollen Sie sich also verhalten? Unsere Handreichung will Hilfestellung geben und beantwortet Fragen wie:

Woher stammen archäologische Objekte, die sich im Handel befinden? Was ist der Unterschied zwischen legalen und illegalen Grabungen? Wie kann ich herausfinden, ob das Stück, für das ich mich interessiere, legal gehandelt wird? Wann macht man sich strafbar? - Die Handreichung kann und soll herzlich gerne an Interessierte weiterverbreitet werden, z. B. durch Verlinkung auf Ihrer Website oder in Museen als Ausdruck zum Mitnehmen! Das Papier ist seit der 1. Dezemberwoche online und bereits auf breite Aufmerksamkeit gestoßen. So äußert sich u. a. Paul Barford in seinem Blog "Portable Antiquity Collecting and Heritage Issues" (PACHI) verblüfft und lobend: "This is a really clearly-written and helpful public information document, why has the PAS never done anything like this (or the CBA for that matter)? Could the PAS not translate this into English for the benefit of the members of the British public to whom, they (the PAS) take public money to provide outreach to on matters connected with portable antiquities? Even the section on German law is important when British citizens go to Germany to get their hands on dug up relics of the past." Eine Übersetzung unserer Handreichung ins Englische ist derzeit in Arbeit.

http://www.dguf.de/fileadmin/user_upload/Arbeitskreise/Kulturgutschutz/Handreichungen/DGUF-Dok_Handreichung_Antikenkauf_im_Internet.pdf

Paul Barford: "Where did that.... come from? Buying Antiquities" (PACHI, 10.12.): <http://paul-barford.blogspot.de/2015/12/where-did-that-come-from-buying.html>

1.4. DGUF-Handreichung mit Empfehlung zu guten IT-Werkzeugen

"Computer- und Software-Ausstattung fürs Studium. DGUF-Handreichung für Studierende der Ur- und Frühgeschichte & Archäologie" ist Titel einer weiteren Handreichung, welche die DGUF im Dezember veröffentlicht hat. Für einige mag ein solcher Leitfaden überflüssig sein, aber längst nicht alle jungen Archäologen studieren an einem Standort mit guter EDV- und IT-Beratung und -Ausbildung. Der Leitfaden gibt Tipps und Anregungen, von der Hardware-Ausstattung über die nötigste Grundversorgung mit Software bis hin zu Spezialitäten, die erst für Fortgeschrittene interessant sind. All unsere Handreichungen können frei heruntergeladen und auch weiterverteilt werden.

http://www.dguf.de/fileadmin/user_upload/Studierende/DGUF-Dok_Software-Box.pdf

1.5. Hessen: Landesparlament verlängert Gültigkeit des Denkmalschutzgesetzes um ein Jahr

Das geltende hessische Denkmalschutzgesetz sollte mit Ablauf des 31.12. außer Kraft treten. Damit das Land weiterhin ein gültiges und hinreichendes Gesetz hat, hatte sich die DGUF Anfang November in Abstimmung mit dem Hessischen Heimatbund e. V. an die Landespolitik gewendet und außerdem mit einem konkreten Textvorschlag angeregt, das Gesetz zu renovieren (DGUF-Newsletter vom 17.11.2015 Punkt 1.3.). Nun hat das hessische Landesparlament Ende November 2015 beschlossen, die Gültigkeit des Denkmalschutzgesetzes um ein Jahr zu verlängern. Die kulturpolitische Sprecherin der Grünen Landtagsfraktion, Martina Feldmayer, teilt



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



der DGUF Ende November mit: "Im Rahmen der fachlichen Überprüfung ist weiterreichender Beratungs- und Abstimmungsbedarf entstanden, so dass die Kürze der Zeit für eine Novellierung noch in diesem Jahr nicht mehr ausreicht. Gerne nehmen wir Ihre Stellungnahmen mit in die Beratungen des nächsten Jahres."

<http://www.dguf.de/index.php?id=381>



1.6. DGUF kämpft für die umfassende Aufrechterhaltung des Verursacherprinzips im nds. Denkmalschutz

Der niedersächsische Landtag hat in großer Eile am 11.11. - trotz des Protestes u.a. der DGUF und des Verbandes der Landesarchäologen - das "Niedersächsische Flüchtlingsunterbringungserleichterungsgesetz (NFUEG)" verabschiedet (vgl. DGUF-Newsletter vom 17.11.2015 Punkt 1.4.). Es setzt ab sofort und befristet bis 31.12.2019 u. a. bei allen Baumaßnahmen, die der Unterbringung von Flüchtlingen dienen, das Verursacherprinzip im Denkmalschutzgesetz außer Kraft. Die Landtagsabgeordnete Dr. Silke Leseemann, Sprecherin für Wissenschaft, Kultur und Innovation der SPD-Regierungsfraktion im nds. Landtag, schrieb der DGUF am 23.11. dazu: "Wir mussten eine Abwägung zwischen den Belangen des Denkmalschutzes und den Herausforderungen, die die Flüchtlingssituation an uns stellt, vornehmen. Das Interesse an einer menschenwürdigen Unterbringung der Flüchtlinge haben wir dabei höher bewertet. Die derzeitige Situation machte es erforderlich, unkonventionelle Maßnahmen wie diese zu ergreifen. Ich hoffe, dass Sie die von uns vorgenommene Abwägung nachvollziehen können." Nach Auffassung der DGUF besteht dieser Abwägungsgrund nicht, da Niedersachsen über genügend "archäologiefreie" Flächen verfügt, Flüchtlingsheime also problemlos ohne jeden Konflikt mit dem Denkmalschutz errichtet werden können. Die Landtagsabgeordnete Filiz Polat (stv. Fraktionsvorsitzende der Regierungsfraktion Bündnis 90/Die Grünen und Fraktionssprecherin für Migration und Flüchtlinge, Pflege, Senioren sowie Denkmalschutz) betonte am 2.12. im Gespräch mit dem stv. DGUF-Vorsitzenden Frank Siegmund, dass sie als Flüchtlingsbeauftragte gegen den betreffenden Passus gekämpft habe. Nach ihrer Einschätzung der Lage sei er sachlich nicht notwendig - aber die überwiegende Mehrheit von Fraktion und Landtag habe eben anders entschieden. Sie setze sich vielmehr für eine Stärkung des Denkmalschutzes in Niedersachsen ein und habe für den Etat 2016 auch eine Steigerung der Mittel durchsetzen können. In dem Gespräch regte die DGUF an, das hastig verabschiedete Gesetz nach zwei Jahren im Landtag förmlich zu evaluieren, so dass es eventuell mit einer kürzeren Befristung als nun fixiert auslaufen könne. Mit den modernen Instrumenten einer Denkmalpflege wie Negativkataster und Höflichkeitkartierung könnten gerade die vor Ort besonders kundigen Unteren Denkmalschutzbehörden ggf. aktiv und schnell helfen, geeignete archäologiefreie Flächen für notwendige Baumaßnahmen zu identifizieren. Polat und Siegmund stimmten darin überein, dass der in Niedersachsen gut eingespielte Dialog zwischen bürgerschaftlichem Engagement im Denkmalschutz und Landesregierung - formalisiert über den Niedersächsischen Heimatbund e. V. und den alljährlichen Austausch von "Roter Mappe" und "Weißer Mappe" - ausgebaut werden könne, indem auch die Landtagsfraktionen die Rote Mappe (der Monita) erhalten und damit Gelegenheit haben, auf diese eigenständig zu antworten. So könne Denkmalschutz auch ein Thema für die Parteien werden, sich im politischen Wettbewerb zu profilieren und positionieren.

"Niedersächsisches Flüchtlingsunterbringungserleichterungsgesetz - (NFUEG)", verabschiedet am 11. Nov. 2015: http://www.landtag-niedersachsen.de/Drucksachen/Drucksachen_17_5000/4501-5000/17-4529.pdf

DGUF: "Niedersachsen: Neue Flüchtlings- und Asylbewerberheime ohne Verursachergrabungen": <http://www.dguf.de/index.php?id=380>

"Verband der Landesarchäologen wendet sich gegen den Entwurf des Niedersächsischen Flüchtlingsunterbringungserleichterungsgesetzes (NFUEG)" (12.11.):

<http://www.landesarchaeologen.de/aktuelles/newsdetails/verband-der-landesarchaeologen-wendet-sich-gegen-den-entwurf-des-niedersaechsischen-fluechtlingsunterbringungserleichterungsgesetzes->

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buer@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



[nfueg/7ac7fec05b9a5e0af69356a430bd131d/](http://www.niedersaechsischer-heimatbund.de/rote-mappe.html)

"Rote/Weiße Mappe" (Niedersächsischer Heimatbund e. V.):

<http://www.niedersaechsischer-heimatbund.de/rote-mappe.html>

Rainer Schreg: "Aussetzung der Denkmalpflege für Flüchtlingsheime ist ein falsches Zeichen!" (Archaeologik, 22.11.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2015/11/aussetzung-der-denkmalpflege-fur.html>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

1.7. Hinweis an unsere Mitglieder: Veränderte Bankverbindungen bis spätestens 31.12. mitteilen

Der Mitgliedsbeitrag 2016 ist zum 15. Januar fällig. Falls sich im zurückliegenden Jahr Ihre Bankverbindung geändert hat und wir die Änderung noch nicht notiert haben, teilen Sie das der Geschäftsführung (geschaeftsfuehrung@dguf.de) bitte möglichst bis Weihnachten, spätestens aber bis zum 31.12. mit. So sparen wir unnötige Rückbuchungskosten und Aufwand. Sofern wir den Beitrag nicht von Ihrem Konto abbuchen dürfen, bitten wir Sie um Überweisung bis zum 15.1.

1.8. Guter Vorsatz für 2016: DGUF-Mitglied werden

Dieser Newsletter, unsere Kommentierung zum geplanten Kulturgüterschutzgesetz, unsere Zeitschrift im Open Access: drei aktuelle Beispiele dafür, wie sich DGUF für die Anliegen der Ur- und Frühgeschichte und angrenzender Wissenschaften stark macht - seit mehr als 45 Jahren. Wir tragen zur Klärung und Weiterentwicklung von Berufs-, Fach- und Studienfragen bei, und wir wirken in die Institutionen ebenso wie in Gesellschaft und Politik hinein. Wenn Sie die Arbeit der DGUF unterstützen wollen und noch nicht Mitglied bei uns sind, freuen wir uns, von Ihnen zu hören! Als Mitglied können Sie sich aktiv bei uns einbringen und sich für die Archäologie in Deutschland engagieren. Auch als Nicht-Archäologe können Sie der DGUF beitreten. Ihre Mitgliedschaft ermöglicht es das Handeln der DGUF, das Sie hoffentlich wichtig finden. Nur dank der Mitgliedsbeiträge können wir z. B. eine Tagung vorbereiten, unsere Nachwuchsförderung ausbauen oder zu einer Anhörung im Landtag reisen.

Die DGUF-Mitgliedschaft und die Anmeldung: <http://www.dguf.de/index.php?id=4>

2.1. "Archäologie im Rheinland – Ausgrabungen, Forschungen und Funde 2015" (Bonn, 1.-2.2.)

Anfang Februar findet im Landesmuseum Bonn die jährliche Fachtagung statt, auf der die Akteure eine zusammenfassende Übersicht über die wesentlichen archäologischen Früchte des zurückliegenden Jahres bieten und miteinander debattieren. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos, eine Anmeldung bis spätestens zum 20.1. jedoch erforderlich (Kontakt: sabine.hermesdorff@lvr.de).

2.2. AG TidA: "Theory on stage. Das Museum als Diskursraum archäologischer Theorie?" (Chemnitz (29.3.-1.4.; CfP bis 6.1.)

Die Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie e.V. (AG TidA) tagt 2016 mit der gemeinsamen Verbandstagung von MOVA und WSVA in Chemnitz (29. März - 1. April). Angesichts des Tagungsortes, dem neu gegründeten Sächsischen Museum für Archäologie in Chemnitz, macht die TidA den Beitrag der Museen und Ausstellungen zur Theoriebildung und -debatte in der Archäologie und die impliziten Theorien von Ausstellungen zum Thema ihrer Sektion. Das Call for Papers ist eröffnet, Interessierte sind gebeten, einen Vortrag samt Zusammenfassung bis zum 6.1. anzumelden. <http://www.theorieag.de/cfp-theory-on-stage/>

2.3. "Ritual und Gesellschaft - Bestattungen als integraler Bestandteil sozialer Interaktion" (Tübingen, 29.-31.1.)

Das Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Universität Tübingen veranstaltet vom 29. Bis 31.1. einen Doktoranden-Workshop zum Thema "Ritual und Gesellschaft - Bestattungen als integraler Bestandteil sozialer Interaktion". Die Veranstaltung soll

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



verschiedene Forschungsansätze zum gegenseitigen Einfluss von Bestatungen und Gesellschaft aufzeigen und den Austausch zwischen unterschiedlichen Disziplinen und verschiedenen Forschungsrichtungen fördern. Daher sind Doktoranden aller Fachrichtungen zur Teilnahme eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist bis zum 15.1. erbeten.

https://www.academia.edu/19594239/Doktorandenworkshop_Ritual_und_Gesellschaft



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

2.4. "Potentiale von Open Access in den Geisteswissenschaften" (Wien, 19.1.)

Wissenschaftler aller geisteswissenschaftlichen Disziplinen sind Adressaten jener Veranstaltung. Sie können sich über die forschungspolitischen, juristischen und technischen Voraussetzungen von Open Access in Österreich sowie über Förderungen bei Publikationen und Forschungsdaten informieren. Die Veranstaltung ist organisiert vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW), dem Österreichischen Archäologischen Institut (ÖAI), dem Holzhausen-Verlag, dem Open Access Network Austria (OANA) sowie dem Wissenschaftsfonds (FWF). Die Teilnahme ist kostenfrei.

<https://www.fwf.ac.at/de/service/kalender/veranstaltung/kid/20160119-389/>

2.5. mainzed ZWEI 16: "digitalität und diversität" (Mainz, 29.1.)

Ende Januar wird das neue Mainzer Zentrum für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften ("mainzed") mit einer Fishbowl-Diskussion eröffnet, Thema ist "Digitalität und Diversität – die Geisteswissenschaften im Jahr 2016". Gäste der fünfstündigen Veranstaltung sind: Walter Bisang (Sprachwissenschaftler an der JGU Mainz), Mercedes Bunz (Kulturwissenschaftlerin an der University of Westminster, London), Irene Dingel (Kirchenhistorikerin und stellvertretende Direktorin des Leibniz-Institut für Europäische Geschichte), Gudrun Gersmann (Historikerin und Prorektorin für Internationales an der Universität Köln), Marie-Hélène Lay (Computerlinguistin an der Université de Poitiers) und Uwe Schmidt (Soziologe an der JGU Mainz). Sie diskutieren gemeinsam mit dem Publikum vier gerade auch für die Archäologien zentralen Fragen: (1) Ist die Diskussion um Nebenwirkungen der Digitalisierung für die akademische Fächerlandschaft typisch europäisch? (2) Entstehen neue Disziplinen entlang der digitalen Methoden, oder wird jedes Fach für sich digital? (3) Überfordern Open Access und Open Data als Voraussetzungen eines digitalen Ökosystems Lehre und Forschung? (4) Macht die neue Lust der Informatik an Ontologien und Semantik das Web zum Arbeitsfeld der Humanities? Die Keynote-Lecture hält Mercedes Bunz, die 2014 zu "Deutschlands Digitalen Köpfen" gewählt und 2010 mit dem Deutschen Fachjournalismus-Preis ausgezeichnet wurde. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Mainzer Arbeitsstelle Kleine Fächer an der Johannes Gutenberg-Universität (JGU) statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

<https://www.facebook.com/events/619715798167787/>

<https://twitter.com/mainzed>

2.6. 58. Tagung der Hugo Obermaier-Gesellschaft (Budapest, 29.3.-2.4.; CfP bis 31.1.)

Die Jahrestagung 2016 der Hugo Obermaier-Gesellschaft findet an der Universität Budapest statt. Das Schwerpunktthema ist "Late Middle and Upper Paleolithic between the Alps and the Black Sea". Die Anmeldung von Vorträgen und Postern ist bis 31.1. möglich. Auch die Anmeldung zur Tagung ist möglich, sie soll bis 1.3. erfolgt sein.

<http://www.obermaier-gesellschaft.de/tagungen.html>

3.1. Neu im Early View der "Archäologischen Informationen"

- Arnold, V. (2015). Crowdfunding mit Sciencestarter.de – ein persönlicher Erfahrungsbericht mit einem archäologischen Projekt. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 23. Nov. 2015.

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



- Saoub, E. & Musawy, A. (2015). Schlagzeile geht schneller als Recherche – über die journalistische Arbeit zum Antikenraub. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 21. Nov. 2015. <http://www.dguf.de/index.php?id=9>



3.2. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien

"1,500-year-old Viking settlement discovered underneath Norwegian airport" (Independent, 25.12.):

<http://www.independent.co.uk/news/world/europe/1500-year-old-viking-settlement-discovered-underneath-norwegian-airport-a6785786.html>

Bergheim (Elsass): "6,000-year-old skeletons in French pit came from victims of violence" (Science News, 10.12.):

<https://www.sciencenews.org/article/6000-year-old-skeletons-french-pit-came-victims-violence>

"Schiffswrack 'San José': Spanien will mit Kolumbien über Goldschatz verhandeln" (Spiegel, 8.12.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/schiffswrack-san-jose-spanien-will-mit-kolumbien-verhandeln-a-1066723.html> und "Schiffswrack 'San José' vor Kolumbi-

en: Milliardenchatz, Milliardenstreit" (Spiegel, 7.12.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/san-jose-wrack-streit-um-den-milliardenschatz-a-1066450.html>

Zypern: "Nicosia excavation closest evidence yet of lost kingdom of Ledroi" (Cyprus Mail, 6.12.):

<http://cyprus-mail.com/2015/12/06/nicosia-excavation-of-ledroi/>

Ukraine: "Die östlichsten Siedlungen der frühen Bandkeramik. Ausgrabungen von Regensburger Forschern" (Pressemeldung Universität Regensburg, 2.12.):

<http://www.uni-regensburg.de/pressearchiv/pressemitteilung/575822.html>

Tenochtitlán: "Tunnel weist zur geheimen Gruft der Azteken-Kaiser" (Die Welt, 2.12.):

<http://www.welt.de/geschichte/article149523900/Tunnel-weist-zur-geheimen-Gruft-der-Azteken-Kaiser.html>

"Archäologen finden geheime Grabkammern Heiße Spur zum Grab der Nofretete?" (Tagesschau, 28.11.):

<http://www.tagesschau.de/ausland/tutenchamun-101.html>

"Well-Preserved Homo Erectus Skull Discovered in Eastern China" (Pressemeldung Chinese Academy of Sciences, 25.11.):

http://english.cas.cn/newsroom/research_news/201511/t20151125_156462.shtml

3.3. Aktuelle Forschung in den Medien

"Archaeological Finds in El Salvador Tell a Whole Different Tale about Maya Society" (Scientific American, 22.12.):

<http://www.scientificamerican.com/article/archaeological-finds-in-el-salvador-tell-a-whole-different-tale-about-maya-society/>

"Same Growth Rate for Farming, Non-Farming Prehistoric People" (Pressemeldung University of Wyoming, 21.12.):

<http://www.uwyo.edu/uw/news/2015/12/uw-research-same-growth-rate-for-farming,-non-farming-prehistoric-people.html>

"'Virtual fossil' reveals last common ancestor of humans and Neanderthals" (Pressemeldung University of Cambridge, 18.12.):

<http://www.cam.ac.uk/research/news/virtual-fossil-reveals-last-common-ancestor-of-humans-and-neanderthals>

China: "'Red Deer Cave' bone points to mysterious species of pre-modern human" (Pressemeldung University of New South Wales, 18.12.):

<http://newsroom.unsw.edu.au/news/science-tech/%E2%80%98red-deer-cave%E2%80%99-bone-points-mysterious-species-pre-modern-human>

"Goldene Totenmaske Tutanchamuns wieder öffentlich zugänglich. Restaurierung mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung" (Pressemeldung Gerda Henkel Stiftung, 17.12.):

http://www.gerda-henkel-stiftung.de/goldene-totenmaske-tutanchamuns-wieder-oeffentlich-zugaenglich?page_id=93781

"Millet: the missing piece in the puzzle of prehistoric humans' transition from hunter-gatherers to farmers" (Pressemeldung University of Cambridge, 14.12.):

<http://www.cam.ac.uk/research/news/millet-the-missing-piece-in-the-puzzle-of-prehistoric-humans-transition-from-hunter-gatherers-to>



Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



"VU archaeologists discover location of historic battle fought by Caesar in Dutch river area" (Pressemeldung Vrije Universiteit Amsterdam, 9.12.): <http://www.vu.nl/en/news-agenda/news/2015/okt-dec/vu-archaeologists-discover-location-of-historic-battle-fought-by-caesar-in-dutch-river-area.asp>

Numismatik: "Antike Könige nutzten das Ansehen ihrer Frauen" (Pressemeldung Exzellenzcluster "Religion und Politik" an der WWU Münster, 9.12.): [http://www.uni-](http://www.uni-muens-ter.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2015/12_2015/pm_antike_frauen_auf_muenzen_als_aeltestem_massenmedium.pdf)

[muens-ter.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2015/12_2015/pm_antike_frauen_auf_muenzen_als_aeltestem_massenmedium.pdf](http://www.uni-muens-ter.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2015/12_2015/pm_antike_frauen_auf_muenzen_als_aeltestem_massenmedium.pdf)

"NYU College of Dentistry-led research team publishes paper that differentiates facial growth in Neanderthals and modern humans" (Pressemeldung New York University, 8.12.): <http://www.nyu.edu/about/news-publications/news/2015/12/08/nyu-led-research-differentiates-facial-growth-in-neanderthals-and-modern-humans.html>

"Study undercuts idea that 'Medieval Warm Period' was global. Vikings may not have colonized Greenland in nice weather" (Pressemeldung The Earth Institute, Columbia University, 4.12.): <http://www.earthinstitute.columbia.edu/articles/view/3266>

"Bronzezeitliche Handelsrouten in Mesopotamien rekonstruiert. Tübinger und iranische Forscher entdecken Siedlungen und Rohstoffvorkommen im Iran, die die Verbindungen zwischen alten Hochkulturen erklären könnten" (Pressemeldung Universität Tübingen, 3.12.): <http://www.uni-tuebingen.de/newsfullview-landingpage/article/bronzezeitliche-handelsrouten-in-mesopotamien-rekonstruiert.html>

"Anpassen ist menschlich - Evolution der Frühmenschen fand in verschiedenen Lebensräumen statt" (Pressemeldung Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseen, 3.12.): http://www.senckenberg.de/root/index.php?page_id=5206&kid=2&id=3852

Spanien: "Engraved schist slab may depict paleolithic campsites. 13,000 year-old engraving may map hunter-gatherer campsite" (PLoS, 2.12.): http://www.eurekalert.org/pub_releases/2015-12/p-ess112615.php

"Extinct Squash Revived from Seeds Stored for 800 Years in a Clay Pot" (Artnet News, 27.11.): <https://news.artnet.com/art-world/extinct-squash-revived-370727>

"Altsteinzeitlicher Schlachtplatz für Elefanten in Griechenland entdeckt" (Pressemeldung Universität Tübingen, 25.11.): <http://www.uni-tuebingen.de/aktuelles/pressemitteilungen/archiv/archivfullview-pressemitteilungen/article/altsteinzeitlicher-schlachtplatz-fuer-elefanten-in-griechenland-entdeckt.html>

"8000 Jahre Anpassung in Europa hinterlässt Spuren in unseren Genen. Forscher weisen genetische Veränderungen in Zusammenhang mit der steinzeitlichen Ausbreitung bäuerlicher Lebensweise nach" (Pressemeldung Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte, 23.11.): http://www.shh.mpg.de/123626/8000_years

3.4. Großbritannien: Neolithische Häuser auf Anglesey

Dass es mit dem "hauslosen" Neolithikum der Britischen Inseln nicht mehr arg so weit her ist, ist spätestens seit den frühen 2000ern klar, als der irische Bauboom der jüngsten Geschichte auch Zeugnisse des neolithischen Baubooms im frühen 4. Jahrtausend v. Chr. zu Tage förderte. Jetzt wurden ganz ähnliche Häuser auch in Wales entdeckt - Zeit, die Netzwerke der damaligen Zeit noch einmal zu überdenken? Näheres gibt es nachzulesen in PAST, dem Newsletter der Prehistoric Society, der drei Mal jährlich erscheint und kostenlos heruntergeladen werden kann.

www.prehistoricsociety.org/publications/publication/past_81_november_2015/

3.5. Tagungsbericht Pfahlbau-Enquete (Wien, 29.11.)

Mit der ersten Tagung im Open-Space-Format in der österreichischen Archäologie wagte sich das Kuratorium Pfahlbauten bei der Pfahlbau-Enquete am 29.11. in bislang unbekanntes Terrain vor. An der Veranstaltung in den Räumen des Naturhistorischen Museums Wien nahmen neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus 13 verschiedenen Disziplinen auch Citi-



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



zen Scientists teil. Ziel der Pfahlbau-Enquete war es, möglichst viele, die sich mit dem Thema Pfahlbauten in unterschiedlichster Weise beschäftigen, zusammenzuführen und ihnen Raum für die Entwicklung gemeinsamer neuer Projektideen zu geben. Die Pfahlbauforschung in Österreich lag lange im Argen. Mit den ersten offiziellen, drittmittelgeförderten Grabungsprojekten seit den 1980er Jahren erfährt die Unterwasser-Archäologie dort durch die Forschungen an der Universität Wien, am Naturhistorische Museum Wien und im Kuratorium Pfahlbauten selbst derzeit eine Art Neustart. Neben diesen aktuellen Hauptakteuren gibt es engagierte Bürgerinnen und Bürger in den Regionen und natürlich auch ehemals beteiligte Wissenschaftler, deren Arbeitsschwerpunkt sich mittlerweile notgedrungen verlagert hat, die aber nach wie vor an den Pfahlbauten interessiert sind. Dementsprechend unübersichtlich war die Ausgangslage. "Der Open Space war das Format, das der Situation am besten gerecht werden konnte, weil er sich nicht nur thematisch optimal an die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anpassen kann, sondern zugleich auch bereits ein erstes, sehr konzentriertes Zusammenarbeiten ermöglicht", erklärte Cyril Dworsky, Geschäftsführer des Kuratoriums, das mit dem Management des UNESCO-Welterbes "Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen" in Österreich betraut ist. Besonders unter den Wissenschaftlern sorgte das ungewohnte Format, bei dem die Themen erst am Tagungsbeginn individuell eingebracht werden, im Vorfeld für Verunsicherung. Im Laufe des Tages erfreute sich das "Prinzip der verlängerten Kaffeepause", wie es der eigens engagierte Moderator erklärte, jedoch rasch wachsender Beliebtheit. Auch die anwesenden Citizen Scientists schätzten die Möglichkeit, sich und ihre Interessen gleichberechtigt einbringen und sich auf Augenhöhe mit den Wissenschaftlern austauschen zu können. Erste Ergebnisse der Tagung waren z. B. die Gründung einer Arbeitsgruppe zu ausstehenden Publikationen bereits aufgearbeiteten Materials und Workshops zu den Themen Wissensvermittlung und Visualisierung in Oberösterreich. Dem Wunsch der Teilnehmer entsprechend, soll auch die nächste Pfahlbau-Enquete wieder als Open Space durchgeführt werden. Sie wird im November 2016 stattfinden und sich auch für ein internationales Publikum öffnen.

Informationen zur Veranstaltung: <http://www.pfahlbauten.at/veranstaltung/alles-pfahlbauten>
 Wikipedia-Artikel zu Open Space: https://de.wikipedia.org/wiki/Open_Space

4.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien

"Die Zerstörung des alten Palmyra – 1929" (Archaeologik, 29.12.): <http://archaeologik.blogspot.de/2015/12/die-zerstörung-des-alten-palmyra-1929.html>

"Berühmte Ruine: Restauratoren vermässeln Rettung Pompejis" (Spiegel, 23.12.): <http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/pompeji-restauratoren-vermasseln-rettung-a-1069271.html>

"Krieg in Syrien und Irak - Beiträge auf Archaeologik seit 2012" (Archaeologik, 20.12.): <http://archaeologik.blogspot.de/2015/12/krieg-in-syrien-und-irak-beitrag-auf.html>

Mali: "Das Welterbe in Timbuktu: Von Extremisten zerstört, von der internationalen Gemeinschaft wiederaufgebaut" (UNESCO): <http://www.unesco.de/kultur/2015/welterbe-timbuktu.html>

"Kulturerhalt und Naturschutz für Jordanien und Syrien" (Pressemeldung DAI; 7.12.): http://www.dainst.org/dai/presse/pressemitteilung/-/asset_publisher/nZcAilqg1db/content/kulturerhalt-und-naturschutz-fur-jordanien-und-syrien

"Sie wollen uns töten, unser Land, unsere Wurzeln, unsere Identität'. Der IS zerstört in Syrien Kulturschätze, Archäologe Mohamad Fakhro denkt schon an den Wiederaufbau" (Basler Zeitung, 2.12.): <http://bazonline.ch/kultur/diverses/Sie-wollen-uns-toeten-unser-Land-unsere-Wurzeln-unsere-Identitaet/story/16530619>

"Kulturgut in Syrien und Irak, November 2015" (Archaeologik, 1.12.): <http://archaeologik.blogspot.de/2015/12/kulturgut-in-syrien-und-irak-november.html>

"Archäologie: IS nutzt Fachliteratur für Raubzüge" (ORF, 20.11.): <http://science.orf.at/stories/1764686/>

Eckart Frahm: "Mutilated Mnemotopes. Why ISIS Destroys Cultural Heritage Sites in Iraq and



DGUF-Büro
 An der Lay 4
 D - 54578 Kerpen-Loogh
 Tel.: 06593 - 98 96 42
 Fax: 06593 - 98 96 43
 Email: buero@dguf.de
 Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
 Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
 Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
 IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Syria" (EUNIC, November 2015): <http://www.eunic-online.eu/?q=content/mutilated-mnemotopes-0>

4.2. "Urbi et Orbi": Papst wendet sich erneut gegen die Zerstörung von Kulturgut

In seiner diesjährigen Weihnachtsbotschaft und mit seinem Segen "Urbi et Orbi" hat Papst Franziskus am 25.12. zu stärkeren Friedensbemühungen in den Krisengebieten der Welt aufgerufen. Er thematisierte auch die Zerstörung von Kulturgut und sagte zu weltweit 1,2 Milliarden Katholiken: "Möge die Internationale Gemeinschaft einhellig ihr Augenmerk darauf richten, die Grausamkeiten zu unterbinden, die sowohl in jenen Ländern [Syrien und Libyen] als auch im Irak, im Jemen und im subsaharischen Afrika immer noch zahlreiche Opfer fordern, ungeheures Leiden verursachen und nicht einmal das historische und kulturelle Erbe ganzer Völker schonen." Bereits im Sommer 2015 hatte der Papst in seiner Enzyklika "Laudato Si'" auf die Zerstörung kulturellen Erbes hingewiesen.

Urbi et Orbi: Die Ansprache des Papstes. Offizielle Übersetzung durch Radio Vatikan (25.12.): http://de.radiovaticana.va/news/2015/12/25/urbi_et_orbi_die_ansprache_des_papstes/1196711

Diane Scherzler: "Ansporn und Ermahnung: Die Forderung von Papst Franziskus nach dem Schutz von Kulturgut in der Enzyklika 'Laudato Si'" (DGUF-Kommentar, 4.7): <http://www.dguf.de/index.php?id=374>

4.3. Kulturgutschutzgesetz im Deutschen Bundesrat: Länder wollen Bundeszuständigkeit reduzieren

Am 18.12. hat der Deutsche Bundestag das Kulturgutschutzgesetz beraten und der Bundesregierung mehrere Änderungen am Gesetzentwurf nahegelegt. Das Rangeln um das Gesetz geht also weiter. Im Fokus steht aus Sicht der Bundesländer die Liste national wertvollen Kulturgutes. Hier befürchten die Länder erheblichen Mehraufwand, also nicht jene weitgehende Kostenneutralität, von welcher die Bundesregierung ausgeht. Vor allem aber soll diese Liste von den obersten Länderbehörden geführt werden; die Letztentscheidung über Exportverbote solle der Hoheit der jeweiligen Länder unterliegen, nicht dem Bund. Wie auch die DGUF in ihrer Stellungnahme kritisiert die Länderkammer dabei die im ursprünglichen Gesetzentwurf vorgesehenen zu kurzen Entscheidungsfristen für die Fachgremien. Ebenso wie die DGUF kritisiert auch die Länderkammer die im Gesetzentwurf verankerte Möglichkeit des "für Kultur und Medien zuständigen Mitglieds der Bundesregierung", wesentliche Entscheidungen per Rechtsverordnung zu treffen; die Länderkammer fordert sogar dazu auf, diesen Teil des Gesetzentwurfes auf seine Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz zu prüfen. Damit geht der vorliegende Gesetzentwurf wieder zurück an die zuständigen Ausschüsse des Bundestages, um seine 2. Lesung im Parlament vorzubereiten. Weitere Zeitfenster sind also offen für erneute Lobbyarbeit auch von Seiten der Archäologie.

Bundesrat Drucksache 538/1/15: Empfehlungen der Ausschüsse zu Punkt ... der 940. Sitzung des Bundesrates am 18. Dezember 2015 (7.12.):

http://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2015/0501-0600/538-1-15.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Bundesrat Drucksache 538/15: Beschluss des Bundesrates, Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des Kulturgutschutzrechts (18.12.):

http://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2015/0501-0600/538-15%28B%29.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. (DGUF) im Rahmen der Beteiligung von Ländern und Verbänden zum Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des Kulturgutschutzrechts (Referentenentwurf, 14.9.2015) vom 7.10.:

http://www.dguf.de/fileadmin/user_upload/dguf_und_gesellschaft/Regelungen_und_Gesetzgebungsverfahren/DGUF-Dok_2015-10-07_Kulturgutschutzrecht.pdf



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



4.4. "Palmyra - Nepal - Timbuktu: Kulturgut in Gefahr" – Auswärtiges Amt und DAI stellen sich Fragen und Debatten

Am 1.12. veranstaltete die Gerda Henkel Stiftung gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt im exklusiven Industrie-Club Düsseldorf vor etwa 200 Teilnehmern eine Podiumsdiskussion "Über die Herausforderungen beim Schutz von bedrohtem Kulturgut". Moderator war Dr. Matthias Beermann, Chefkorrespondent der Rheinischen Post. Podiumsgäste waren Prof. Dr. Friederike Fless, Präsidentin des DAI, Dipl.-Ing. Ibrahim Salman, Archäologe aus Syrien und z. Zt. wiss. Mitarbeiter am DAI, Dr. Andreas Görgen, Leiter der Kultur- und Kommunikationsabteilung des Auswärtigen Amtes, sowie Dr. Hans-Dietrich Winkhaus, Präsident des Verwaltungsrates von CARE. Nach den Eingangs-Statements der Podiumsgäste konnte auch das Publikum fragend und kommentierend in die Debatte eingreifen, wovon rege Gebrauch gemacht wurde. Doch mehr als eine Darlegung der aktuellen Vorgehensweise von DAI und Auswärtigem Amt ergab die Veranstaltung nicht, vielmehr zeugte sie beredt von einer umfassenden Hilflosigkeit angesichts der vielen Gefährdungen und Zerstörungen. Während der Vertreter von CARE konkrete humanitäre Hilfsprojekte z. B. in Flüchtlingslagern anführen konnte, betonte die Präsidentin des DAI, dass im Bereich Kulturgutschutz mehr als ein systematisches Beobachten, Kontakt-Halten und - so in Einzelfällen möglich - ein verschwiegenes Unterstützen der im jeweiligen Lande tätigen Kollegen derzeit nicht möglich sei. Man arbeite daher vor allem an der Vorbereitung "der Stunde null", d. h. des Tages nach dem Ende eines Krieges, ab dem ein Wiederaufbau möglich ist. Die dazu angeführten Beispiele umfassten vor allem das Aufräumen, Ordnen und Digitalisieren von älteren Projekten des DAI in den jeweiligen Ländern, damit dort zur Stunde null Grundlageninformationen leichter verfügbar gemacht werden können. Neben solchen Infrastrukturmaßnahmen an eigenen Beständen würden z. B. aus Syrien geflohene Archäologen miteinander vernetzt und versucht, mit ihnen ein geordnetes Handeln nach der Stunde null zu planen, z. B. für den Wiederaufbau von Museen und deren Ausstellungen. Aus dem Publikum heraus betonte der Historiker Prinz Prof. Dr. Alexandre Kum'a Ndumbe III. aus Kamerun, dass die Zerstörung von Kulturgut stets auch Teil einer gezielten Machtergreifung sei; auch Europa habe mit dem Kolonialismus Macht ergriffen und kulturelles Gedächtnis zerstört resp. an sich gerissen. "Das kulturelle Gedächtnis Afrikas liegt heute in den Museen und Archiven Europas", hielt er fest und forderte mehr Bereitschaft zur Rückgabe. Die Antwort von Fr. Fless und A. Görgen, man könne der Verwobenheit mit der Geschichte nicht entgehen und eine nachträgliche Wiedergutmachung durch umfassende Rückgaben sei nicht möglich, sondern in die Zukunft gerichtet gehe es vor allem um mehr Zugänglichkeit, überzeugte den Gast aus Kamerun nicht. - Die Veranstaltung soll demnächst auf L.I.S.A., dem Portal der Gerda Henkel Stiftung, in Videos dokumentiert werden.

"Palmyra – Nepal – Timbuktu: Kulturgut in Gefahr" (Auswärtiges Amt, 3.12.):
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/KulturDialog/Kulturerhalt/151203_AP_Live_Kulturerhalt.html

4.5. Die "andere Nefertiti": Aktion der Künstler Nora Al-Badri und Jan Nikolai Nelles

Ein kurzes, amateurhaft anmutendes Youtube-Video scheint die Entdeckung einer zweiten Büste der Nofretete zu zeigen. Es wirkt, als handle es sich um eine Raubgrabung: ungeordnet, hastig, im Halbdunkel. "Was ist, wenn der Kopf echt ist, wenn das eine zweite Nofretete ist?", fragte daraufhin die ägyptische Zeitung "Al-Ahram". Sie war von der Ägyptologin Monica Hanna auf das Video aufmerksam gemacht worden. Was die Journalisten nicht wussten: Hanna arbeitete mit den Berliner Künstlern Nora Al-Badri und Jan Nikolai Nelles zusammen. Die Büste basiert auf einem heimlich in Berlin erstellten 3D-Scan. Das Video war mit Hilfe ägyptischer Bauern gedreht worden, die als Laienschauspieler auftraten. Und nun rätsle man in Ägypten, schreibt die FAZ Ende November, ob sich die Büste aus dem Video noch im Land befinde oder ob sie bereits auf dem internationalen Sammlermarkt gehandelt werde. Al-Badri und Nelles wollen nicht die Ägypter irritieren, sondern den internationalen Kunstmarkt und europäische Mu-



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

seen. Zwei Dinge möchten die Künstler mit ihrer Aktion nämlich verdeutlichen: Erstens die immer noch koloniale Attitüde des Westens im Umgang mit ägyptischem Kulturgut. Nach wie vor gehöre die Büste und ihr Datensatz allein der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK). "Das Berliner Museum monopolisiert die Büste und führt damit eine imperiale Praxis fort, statt der Öffentlichkeit und gerade den Ägyptern Zugang zur Nofretete zu gewähren", sagt Nelles in der FAZ. Zweitens will Aktion den Handel mit Antiken aus Raubgrabungen kritisieren. Eine öffentliche Reaktion auf die Aktion sei in Deutschland bisher ausgeblieben, schreibt Le Monde Afrique am 17.12.

نفرتيتي الأخرى ("Die andere Nefertiti") (Youtube, 20.11.; Video, 0:46 Min.):
<https://www.youtube.com/watch?v=pcAhdvfWOCK>

"Kunstaktion: Freiheit für Nofretete!" (FAZ, 30.11.):
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/nofretete-von-nora-al-badri-u-jan-nikolai-nelles-13937678.html>

"Le projet de deux artistes pour rendre le buste de Nefertiti aux Egyptiens" (Le Monde Afrique, 17.12.):
http://www.lemonde.fr/afrique/article/2015/12/17/le-projet-de-deux-artistes-pour-rendre-le-buste-de-nefertiti-aux-egyptiens_4833995_3212.html

4.6. Der IS finanziert sich durch Antikenraub? Ein Artikel in den "Archäologischen Informationen" zu vielen Behauptungen, wenigen Fakten und sorgfältiger journalistischer Recherche

Der IS finanziert sich u.a. durch den Raub und Verkauf von Antiken - diese Behauptung ist in der Presse wie in der Archäologie fast zum Allgemeinwissen geworden. Doch wissen wir das wirklich, oder schreiben wir das – aus unterschiedlichen Interessen – vor allem voneinander ab, und die Faktenlage ist tatsächlich sehr dünn? Wie schwer es ist, die These des Antikenraubs durch den IS journalistisch sauber zu recherchieren und sie mit harten Fakten zu untermauern, beschreibt ein Artikel von Esther Saoub und Amir Musawy, der im November 2015 in den "Archäologischen Informationen" der DGUF veröffentlicht wurde. Die beiden Journalisten haben am 15.7. als erste einen öffentlich verwendbaren Beweis dafür veröffentlicht, dass der IS zumindest verkaufsfertige Antiken besitzt - vorausgesetzt, der einzige Augenzeuge dafür, nämlich die US-Armee, spricht die Wahrheit. Der Aufsatz von Saoub und Musawy beschreibt und dokumentiert die Rückgabe der Objekte an den irakischen Staat und legt genauer dar, was dieser Fund beweist und was bislang weiter unbewiesen ist.

Frank Siegmund: "Der IS finanziert sich durch Antikenraub?" (Archäologie Online, 18.12.):
<http://www.archaeologie-online.de/magazin/fundpunkt/sonstiges/2015/der-is-finanziert-sich-durch-antikenraub/>

Saoub, E. & Musawy, A. (2015). Schlagzeile geht schneller als Recherche – über die journalistische Arbeit zum Antikenraub. Archäologische Informationen 38, 2015, 425-432 (online am 21. Nov. 2015, Open Access).
<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/26206>

5.1. Bericht Internationale FachsCHAftentagung des DASV e. V. (Münster, 20.-22.11.)

Vom 20.-22.11. richteten der Dachverband Archäologischer Studierendenvertretungen e. V. (DASV) und die örtlichen archäologischen Fachschaften in Münster die Internationale FachsCHAftentagung 2015 aus. Der DASV ist die 2005 gegründete Dachorganisation von 55 Studierendenvertretungen archäologischer Fächer an 29 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zur Mitgliederversammlung waren etwa 34 Delegierte von ca. 15 Fachschaften anwesend. Die Tagung diente dem Informationsaustausch, der besseren Vernetzung sowie dem Start resp. der Weiterentwicklung von Projekten in verschiedenen Arbeitsgruppen. Eine Tour d'Horizon über die Aktivitäten der Fachvertretungen in den sechs Regionalverbänden des DASV unterstrich deren Diversität: Neben sehr aktiven Fachschaften, die in Münster zu mehreren Personen vertreten waren, waren viele Fachschaften nicht nur nicht vertreten, sondern es war auch im Vorfeld der Tagung für die Sprecher der Regionalverbände schwierig bis unmög-

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



lich gewesen, diese überhaupt zu kontaktieren. Der DASV leidet weiterhin unter sehr knappen Finanzen, was vor allem auf eine sich als unvorteilhaft erweisende Vereinsversicherung zurückgeht. Die AG Kulturgutschutz des DASV wird in einem offenen Brief fordern, das Thema Kulturgutschutz auch in den Lehrplänen zu verankern, sie wird zudem eine Tagung in Berlin ausrichten. Die AG Archäologie und Politik arbeitet an einer Handreichung und einer Literaturliste, die AG Öffentlichkeitsarbeit bereitet einen Imagefilm über den DASV vor, der 2016 gedreht werden soll. Die AG Praktikum arbeitet an einem Leitfaden und Richtlinien für Praktikumsanbieter, wie ein gutes Praktikum aussehen sollte resp. was man als Praktikant von ihm erwarten darf; auch eine Evaluationsplattform für Praktika wird debattiert. Die IFaTa 2016 soll am Pfingstwochenende (14.-16.5.) in Wien stattfinden.

Programm der IFaTa 2015: <http://www.dasv-ev.org/ifata.html>

Website des DASV: <http://www.dasv-ev.org/index.html>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buer@dguf.de
Web: www.dguf.de

5.2. Leipziger Studierende fordern Klarheit betreffs Zukunft der Klassischen Archäologie

Der Leipziger Fachschaftratsrat Archäologie hat sich am 1.12. in einem offenen Brief an die Rektorin der Universität, Prof. Beate Schücking, gewandt. Zwar sei es begrüßenswert, dass eine Studienkommission seit einiger Zeit daran arbeite, die Leipziger Archäologien "zukunfts-fähig" zu machen, aber die begonnenen Planungen für einen fächerübergreifend gemeinsamen Studiengang "Archäologie, Sprachen und Geschichte alter Kulturen" seien ohne eine belastbare Stel-lenzusage betreffs der Klassischen Archäologie wertlos. Hintergrund des Briefes sind die An-fang 2014 überraschend kommunizierten Planungen der Universitätsleitung (DGUF-Newsletter vom 3.2.2014 Punkt 6.8.), im Rahmen von allgemeinen Sparmaßnahmen auch den Lehrstuhl für Klassische Archäologie nach der Emeritierung des derzeitigen Stelleninhabers zu streichen. Dagegen hatten sich die Studierenden u. a. mit einer öffentlichen Petition gewandt (DGUF-Newsletter vom 7.3.2014 Punkt 6.6.). Doch die sich seit Sommer 2014 schrittweise abzeichnende Entspannung (vgl. DGUF-Newsletter vom 13.7.2014 Punkt 7.6.; vom 20.4.2015 Punkt 5.1.; vom 4.7.2015 Punkt 9.4.) hat offenbar weiterhin nicht zu konkreten Beschlüssen geführt. "Offener Brief an Rektorin Prof. Beate Schücking" (Blog "Ausgraben statt Begraben - Archäologie in Sachsen erhalten!", 1.12.): <https://ausgraben.wordpress.com/>

6.1. "German Treasure Hunter" berichtet über "Sondengehen im Rheinland" (Brühl, 14.11.)

Die Tagung "Sondengehen im Rheinland" (Brühl, 14.11.), über die wir am 17.11. bereits kurz im DGUF-Newsletter berichtet hatten (Punkt 4.5.), kann jetzt ausführlicher im Youtube-Kanal von German Treasure Hunter nachvollzogen werden. Der aktive legale Sondengänger und Be-treiber dieses Youtube-Kanals, Carsten Konze, fasst die Tagung aus seiner Sicht zusammen und lässt in zahlreichen Video-Mitschnitten auch Vortragende zu Wort kommen. Der Bericht Konzes lässt die positive Atmosphäre der Tagung spüren, die von gegenseitigem Interesse und Kooperationswillen getragen war, er zeichnet aber auch erfrischend klar die (fort-)bestehenden Interessenskonflikte und divergierenden Wahrnehmungen nach.

Carsten Konze: "Tagung zum Sondengehen im Rheinland vom LVR - Zusammenfassung"

(Youtube, 1.12., 20:02 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=-tleGt5wHA&feature=youtu.be>

6.2. Sondengänger aus Nordrhein-Westfalen begrüßen und kommentieren die "Tübinger Thesen" der DGUF. GEWISS gibt Statement heraus.

Die auf der Jahrestagung der DGUF im Mai 2015 erarbeiteten "Tübinger Thesen zur Archäologie" stehen seit ihrer Veröffentlichung am 12.11. nun auch in der Debatte der breiteren Öffent-lichkeit. So beispielsweise im Blog der Gruppe "Bergische Historiker", einer Vereinigung von ehrenamtlich Tätigen im Großraum Wuppertal, die sich aus historischem Interesse mit ihrem Umfeld beschäftigen und dabei auch als Sondengänger tätig sind. Im Blogbeitrag vom 14.12.

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

setzt sich Pascal Geiger eingehend mit den Thesen auseinander. In Summe begrüßt er die Aussagen und betont abschließend, wie wichtig es ist, geduldig und in kleinen Schritten wieder Vertrauen zwischen Amtarchäologie und Ehrenamt aufzubauen: "Ein Aufeinander zugehen wird daher in kleinen Schritten nur erfüllbar sein, bei dem beide Parteien zu fairen Veränderungen und Regelungen bereit sein müssen." - Die Citizen-Science-Plattform "Bürger schaffen Wissen" (GEWISS), deren Konsortium zu den Erstunterzeichnern der Tübinger Thesen gehört, hat ein Statement herausgegeben und damit die Unterstützung der Thesen bekräftigt. Dem Konsortium gehören Vertreter von Einrichtungen der Helmholtz- und der Leibniz-Gemeinschaft an mit ihren universitären und außeruniversitären Partnern an. - Angesichts des regen Interesses wird die DGUF die Tübinger Thesen im Januar 2016 auch in englischer und französischer Sprache zugänglich machen. Sie können weiterhin von Unterstützern auch unterzeichnet werden.

"Tübinger Thesen zur Archäologie" mit Hinweisen zum Unterzeichnen (DGUF, 12.11.):
<http://www.dguf.de/index.php?id=382>

Pascal Geiger: "Drahtseilakt 'Citizen Science'" (Bergische Historiker, 14.12.):
<http://www.bergische-historiker.de/blog/26-drahtseilakt-citizen-science>

"Tübinger Thesen zur Archäologie" (GEWISS, November 2015):
<http://www.buergerschaffenwissen.de/news/tuebinger-thesen-zur-archaeologie>

"Die Tübinger Thesen und ihre Folgen" (Pfahlbauten.at, 26.11.):
<http://www.pfahlbauten.at/blog/die-t%C3%BCbinger-thesen-und-ihre-folgen>

6.3. Wie nutzen wir Crowdfunding und Crowdsourcing? Wann sind die Methoden erfolgreich, wo nicht?

Im deutschsprachigen Raum gelten Crowdfunding und Crowdsourcing noch gerne als "neumodischer Kram" oder als "letzter Strohalm" kurz vor dem Untergang eines Projekts. In Großbritannien sind die Erfahrungen mit der Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in Forschungsprojekte differenzierter. Ein Workshop des erfolgreichen Citizen-Science-Projekts MicroPasts am 23.9. versammelte erfahrene Akteure und thematisierte die beiden Vorgehensweisen, nämlich sich durch die "Crowd" Finanzierung zu holen oder sie aktiv in die Arbeit einzubinden. Was sind Erfolgsfaktoren? Wo gelingen Crowdfunding und Crowdsourcing nicht? Doug Rocks-Macqueen verdanken wir, dass alle 20 Vorträge nun als Videos frei verfügbar sind, inklusive der Folien. Ein wahrer Schatz.

Doug Rocks-Macqueen: "Crowdfunding and Crowdsourcing- only united by the c-word?" (Doug's Archaeology, 3.12.): <https://doug.sarchaeology.wordpress.com/2015/12/03/crowdfunding-and-crowdsourcing-insights-from-the-experts/>

James Doerer, "Initial reflections on the MicroPasts Knowledge Exchange Workshop" (MicroPasts, 12.11.): <http://research.micropasts.org/2015/11/12/initial-reflections-on-the-micropasts-knowledge-exchange-workshop/>

6.4. Nachahmenswert! Flüchtlinge als Museumsguides

Sie sind Jurist, Bürokauffrau, Künstler, studieren Tourismus oder Archäologie: 19 Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak wurden im Rahmen des Projekts "Multaka" (arabisch für "Treffpunkt") in Berlin inhaltlich und didaktisch zu Museumsguides ausgebildet. Sie bieten seit Dezember im Pergamonmuseum, im Bode-Museum und im Deutschen Historischen Museum einstündige, kostenlose Ausstellungsgespräche in Arabisch für weitere Geflüchtete an. Die Führungen sollen den Flüchtlingen die Kulturgeschichte ihrer Herkunftsländer und die Eckpfeiler deutscher Geschichte vermitteln. "Wir sind nicht nur ein Land, in dem Krieg herrscht, das wird im Museum deutlich", zitiert die "Berliner Zeitung" einen der Besucher. Und wer im Deutschen Historischen Museum das zerstörte Nachkriegsdeutschland erleben kann, dem "hilft das, die Hoffnung zu haben, dass immer, immer, immer wir unser Land wieder aufbauen können, sagt Sandy Albahri im 3sat-Magazin "Kulturzeit". Die "Berliner Zeitung" resümiert: "Was [den Flüchtlingen] hier

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

geboden wird, geht über eine Grundversorgung mit materiellen Gütern hinaus. Es ist eben auch die Grundversorgung mit Kultur, die einem Menschen Würde gibt." Prof. Dr. Hermann Parzinger, Präsident der SPK, äußert sich in einer Pressemeldung bescheiden: "Wir sagen nicht, dass wir damit das ultimative Rezept für Integration erfunden haben, aber Geflüchtete erfahren Stärke durch Bildung und durch Anerkennung ihrer kulturellen Identität, die uns viel bedeutet. Und sie beschäftigen sich mit unserer Kultur, unserem Weg durch die Jahrhunderte. Daraus kann im besten Falle Toleranz und Mut zur Verständigung erwachsen."

"Multaka: Treffpunkt Museum" (Bundesregierung, 29.12.):
<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/12/2015-12-28-gruetters-multaka.html>

"Multaka" auf Facebook: <https://www.facebook.com/MultakaTreffpunktMuseum>

"Projekt 'Multaka' in Berlin: Wenn Flüchtlinge die Berliner Museen entdecken" (Berliner Zeitung, 19.12.): <http://www.berliner-zeitung.de/kultur/projekt--multaka--in-berlin-wenn-fluechtlinge-die-berliner-museen-entdecken,10809150,32950058.html#plx711204031>

"Flüchtlinge als Museumsscouts" (3sat Kulturzeit, 9.12.; Video, 4:37 Min.):
<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=55997>

"Multaka – Treffpunkt Museum: Flüchtlinge als Museumsguides" (Pressemeldung SPK, 10.12.): <https://www.preussischer-kulturbesitz.de/meldung/news/2015/12/10/multaka-treffpunkt-museum-fluechtlinge-als-museumsguides.html>

7.1. Beharrlich: "Initiative pro Archäologisches Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern" ruft sich in Erinnerung

Die im Frühsommer 2015 an die Öffentlichkeit getretene "Initiative pro Archäologisches Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern" (IPAL) geht ihr Ziel, die Wiedereinrichtung eines archäologischen Landesmuseums in Mecklenburg-Vorpommern, in Ruhe und mit Beharrlichkeit an. Die im März 2015 gestartete Unterschriftenliste (DGUF-Newsletter vom 2.6.2015 Punkt 8.7.), ausdrücklich nicht als Petition lanciert, hatte Anfang Dezember 2015 bundesweit mehr als 4.400 Unterzeichner gewonnen, bei weiter anhaltendem Wachstum. Mitte November hat die IPAL den Stand ihrer Unterschriftensammlung in einem offenen Brief an den zuständigen Landesminister, Mathias Brodtkorb, übermittelt. Ausdrücklich begrüßt die IPAL in ihrem Schreiben die bis dato unternommenen Schritte in Richtung auf ein Landesmuseum, z. B. die Pläne zur Einrichtung eines neuen, zentralen Funddepots und die Neu-Einrichtung eines Lehrstuhls für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Rostock. "Das Bemühen mehrerer Städte unseres Landes, als Standort des Archäologischen Landesmuseums ausgewählt zu werden, spricht für das große Interesse und die Bedeutung dieses Anliegens für die Bürger."

Offener Brief: Archäologisches Landesmuseum (IPAL, 20.11.): http://ipal-mv.de/tpl/offener_brief_nov_2015.inc

7.2. Bericht vom Kolloquium "Begegnungen - Archäologie und Ethnologie im Dialog. Erfahrungen und Reflexionen aus der Praxis in Vorder- und Zentralasien und Nordafrika" (Berlin, 27.11.)

Die Archäologie und die Ethnologie verbindet die "Erforschung menschlicher Gesellschaften und Kulturen in ihrer ganzen Diversität". Als erfahrungsvoll kann die gegenseitige Beeinflussungsgeschichte beschrieben werden. Die Referenten des Kolloquiums präsentierten verschiedene Begegnungssituationen und Interaktionen von Archäologen und Ethnologen aus der Praxis. Dabei wurden diese Diskussionen um theoretische Aspekte und politische Dimensionen ergänzt. Besonders hervorzuheben ist unter anderem das Beispiel zur Vermittlungsarbeit an archäologischen Kulturerbestätten: Um die Sensibilisierung seitens der lokalen Bevölkerung für das Kulturgut zu fördern, aber auch nachhaltige Konzepte zu entwickeln, ist es sinnvoll, die lokale Bevölkerung zu involvieren. Ein weiteres Beispiel behandelte die Rolle von Wissenschaftlern in Kriegssituationen. Entsprechende Beispiele liegen derzeit aus Syrien, Irak und Afghanis-

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



tan vor. So gehört es zu unserer ethischen Verpflichtung, sich für derzeitige und einstige Mitarbeiter in Krisensituationen einzusetzen. Auf einer grundsätzlicheren Ebene wurde auch diskutiert, ab wann eigentlich interdisziplinäre Zusammenarbeit stattfindet, welche mannigfaltigen Herausforderungen mit ihr verbunden sind und wie das Potenzial beider Disziplinen bei einer gemeinsamen Fragestellung genutzt werden kann. Eine Publikation ist in Planung. Das interdisziplinäre Kolloquium war eine Veranstaltung des Zentrums Moderner Orient und des Fachgebietes Historische Bauforschung der TU Berlin in Kooperation mit dem SFB 1070 "RessourcenKulturen" der Universität Tübingen sowie dem Österreichischen Archäologischen Institut.

Programm der Veranstaltung:

https://www.zmo.de/veranstaltungen/2015/einzelveranstaltungen/Workshop-Begegnungen-TU-Berlin-Nov-2015_Programm.pdf



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

7.3. "Welt am Sonntag" beklagt "Geschichtsunterricht: Das fatale Ende eines Schulfaches"

Die Welt am Sonntag vom 13.12. titelt auf Seite 1: "Geschichtsunterricht: Das fatale Ende eines Schulfaches". Es folgt auf S. 2 - 3 ein Leitartikel von Thomas Vitzthum, seit 2009 Politik-Redakteur der "Welt": "Tausend Jahre sind eine Stunde". In diesem Beitrag schildert Vitzthum bundesländerübergreifend und reich an Belegen und Zitaten, wie sehr der Geschichtsunterricht quantitativ reduziert worden ist, folglich wie viele wichtige Themen heute stark reduziert sind resp. ausgeklammert werden. Er beklagt die in den Lehrplänen von Nordrhein-Westfalen eingeforderte "Kompetenzorientierung" des Schulunterrichts, wodurch Sachwissen ins Beliebigere gestellt werde. Er beklagt die Verschmelzung des Geschichtsunterrichts vor allem bei jungen Schülern zu einem Themenbereich Gesellschaftswissenschaften (Geschichte, Erkunde, Politik, Gesellschaftswissenschaften), wodurch der Anteil der Geschichte im eigentlichen Sinne weiter geschmälert werde und vor allem mehr und mehr Lehrer in den Unterricht kämen, die keinerlei Studium der Geschichte genossen hätten. "Und?" fragt der interessierte Leser nach zwei langen Seiten: "was sind die Lösungen?" Doch dazu schweigt der Leitartikel, will also vor allem auf das Problem aufmerksam machen und eine breite Debatte darüber anschieben. "Die untergründig transportierte These, es müsse alles wieder werden wie früher, ist nicht weiterführend", kommentiert DGUF-Vorstandsmitglied Frank Siegmund diesen Leitartikel. "Doch zugleich zeigt der Beitrag eindrücklich auf, wie illusorisch letztendlich die in der Archäologie kursierende Forderung ist, dass die Archäologie innerhalb des Geschichtsunterrichts mehr Anteil erhalten müsse. Denn wenn die unter Historikern gefühlte und tatsächliche Gefährdung des Geschichtsunterrichts so stark ist, wird man der Archäologie nicht auch noch höhere Anteile an einer schwindenden Ressource zuweisen. Vielmehr liegt die Chance der Archäologie in den Museen, die als sog. außerschulische Lernorte weiterhin in den Curricula vorgesehen sind und die Schülern durchaus auch 'kompetenzorientierte' Angebote machen können."

"Der fatale Niedergang des Schulfachs Geschichte" (Die Welt, Online-Fassung, 14.12.):
<http://www.welt.de/politik/deutschland/article149909227/Der-fatale-Niedergang-des-Schulfachs-Geschichte.html>

7.4. Was braucht es für ein erfolgreiches Wissenschafts-Webvideo?

Erfolgreiche Wissenschaftskommunikatoren machen es vor: Unterhaltsame Videos, in denen Aspekte des Forschens vermittelt werden, haben das Potenzial der hohen Verbreitung, der starken Rezeption unter Citizen Scientists und anderen Bürgern. Wie kommt man dorthin? Vor der Kamera immer man selbst zu sein, ist einer der Ratschläge, die Wibke Hahn in ihrem Blogpost aufzählt. Bei erfolgreichen Videos seien die Videomacher häufig selbst im Bild zu sehen und in ihrer Art sehr prägend für das Geschehen, also echte Persönlichkeiten statt bloße Fragen-Vorleser. Die Machart der Videos variere von semi-amateurhaft bis hin zu professionell. Auffallend sei, dass auch in den professionellen Produktionen oft das "Amateurhafte" als Stilelement eingesetzt werde, beispielsweise unruhige Kameraführung. Wenn man viele Abonnenten

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



ten mit seinem YouTube-Kanal erreichen möchte, sei eine Regelmäßigkeit der Beiträge unabdingbar. Besonders kostbar an Hahns Beitrag ist, dass sie zusätzlich zum reinen Text gute Links zu anderen Websites und vor allem zu Video-Interviews mit erfolgreichen Wissenschaftskommunikatoren zusammenstellt. Eine echte Fundgrube.

Wibke Hahn: "Unterhalten, Erklären, Visualisieren – so entstehen gute Wissenschafts-Webvideos" (Wissenschaft im Dialog, 17.12.):

<http://www.wissenschaft-im-dialog.de/trends-themen/blogartikel/beitrag/unterhalten-erklaren-visualisieren-so-entstehen-gute-wissenschafts-webvideos/>

7.5. Rainer Schregs "Archaeologik" in der Auswahlliste für das Wissenschafts-Blog des Jahres 2015. Abstimmung bis 1.1.

"Wissenschaft kommuniziert", das Blog des Wissenschaftsjournalisten Rainer Korbmann, lässt jährlich von den Usern das "Wissenschaftsblog des Jahres" wählen. Als Basis für die Auswahl der Kandidaten zieht Korbmann mit dem Top Blog-Ranking von Teads Labs ein Ranking zu Rate, das nicht nur Klickzahlen berücksichtigt, sondern auch Verlinkungen und Querverweise. In die Liste weit bekannter und einflussreicher Wissenschaftsblogs wie z. B. Lars Fischers "Fischblog" und Florian Freistetters "Astrodicium Simplex" ist auch "Archaeologik" aufgenommen, das Blog von Rainer Schreg (RGZM). Bereits das ist ein enormer Erfolg der Arbeit von Schreg und seinen Mitautoren! Sie können noch bis 1.1. abstimmen, welches Blog nach Ihrer Auffassung nach Wissenschafts-Blog des Jahres 2015 sein sollte.

<https://wissenschaftskommuniziert.wordpress.com/2015/12/10/waehlen-sie-den-wissenschafts-blog-des-jahres-2015/>

7.6. Übertreibung, Verzerrung, Sensationalisierung: Überbietungsdiskurs statt Wissenschaftskommunikation?

Ein kluger Artikel des Kommunikationswissenschaftlers Markus Lehmkuhl beleuchtet eine traditionelle Sicht von Wissenschaftlern auf die Wissenschaftskommunikation: Auf der einen Seite "die Wissenschaft mit ihren Befunden und Expertisen, da die Öffentlichkeit mit Journalisten, Aktivisten und Ideologen, die munter verzerren, übertreiben, aus Kontexten reißen, die munter etwas als Sensation anpreisen". Diese zugegebenermaßen etwas überzeichnete Problemsicht sei nicht immer falsch, schreibt Lehmkuhl, der Blick auf die Fehlleistungen Anderer verstelle aber den Blick auf die eigenen Unzulänglichkeiten, "also etwa Übertreibungen, Verzerrungen oder gar Sensationalisierungen wissenschaftlicher Botschaften, die mehr oder minder intentional von einzelnen Wissenschaftlern oder ganzen Organisationen in die Welt getragen werden und dort unter bestimmten Umständen Resonanz erzeugen". Manche Archäologen und deren Pressestellen, die in ihren Meldungen zigmal pro Jahr die Geschichte neu geschrieben wissen wollen, die immer wieder auf die ältesten, größten, wichtigsten und seltensten Funde verweisen, können Lehmkuhls Artikel hilfreich finden. Doch ihm geht es nicht nur darum, das Übertreiben der Wissenschaftler in ihren Pressemeldungen künftig bitte zu unterlassen. Vielmehr glaubt er, "dass die Verzerrung oder die Übertreibung verknüpft ist mit der Dynamik des wissenschaftlichen Reputationserwerbs und damit letztlich auch verknüpft mit der Governance von Wissenschaft." Stecken die die Übertreibung, die Verzerrung, die Sensationalisierung vielleicht bereits in den auf "impact" ausgerichteten Papers, in Gutachten, in Forschungsanträgen? Was, wenn sie eines der Rezepte für wissenschaftlichen Erfolg darstellen? Lesenswert!

Markus Lehmkuhl: "Übertreibung, Verzerrung, Hype? – Eine andere Perspektive der Wissenschaftskommunikation" (Wissenschaft kommuniziert, 27.10.):

<https://wissenschaftskommuniziert.wordpress.com/2015/10/27/uebertreibung-verzerrung-hype-eine-andere-perspektive-der-wissenschaftskommunikation/>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



7. Impressum und Redaktionshinweise

Der Newsletter wird herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF). Verantwortlich für den Inhalt des Newsletters: Diane Scherzler.

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt und Sie ihn weiterempfehlen möchten: gerne! Auch wer nicht Mitglied der DGUF ist, kann den Newsletter beziehen. Dort geht es zur Anmeldung: <http://www.dguf.de/index.php?id=49>

Den Newsletter gibt es - üblicherweise mit einer Verzögerung von wenigen Stunden bis Tagen - auch formatiert als PDF-Version mit klickbaren Links in unserem Archiv. Dort finden Sie auch alle bisherigen Newsletter: <http://www.dguf.de/index.php?id=249>

Wir freuen uns über Ihre Hinweise auf Veranstaltungen, Tagungen etc. Bitte schicken Sie dazu eine E-Mail an die Redaktion: newsletter@dguf.de. Die DGUF nimmt eine Auswahl und ggf. eine redaktionelle Überarbeitung eingesandter Hinweise und Beiträge vor. Anhänge (z. B. PDFs mit weiterführenden Informationen) können im DGUF-Newsletter nicht aufgenommen werden. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Keine Gewähr auf Angaben, die nicht aus der DGUF selbst kommen. Für den Inhalt von Websites, auf die in diesem Newsletter ein Link gesetzt ist, ist die DGUF nicht verantwortlich.



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX

